

Der Harz=Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. Korpuszeitung oder deren Raum 10 Pfg. nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Wernigerode bei B. Angerstein bis Montag und Donnerstags, abends 7 Uhr, angenommen.

Nr. 20.

Sonnabend, den 11. März.

1893.

Bekanntmachung

wegen Ausreichung der Zinsheine Reihe II zu den Schuldverschreibungen der Preussischen konsolidierten Apropentigen Staatsanleihe von 1883.

Die Zinsheine Reihe II Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der Preussischen konsolidierten Apropentigen Staatsanleihe von 1883 über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1893 bis 31. Dezember 1902 nebst den Anweisungen zur Abhebung der folgenden Reihe werden vom 1. Dezember 1892 ab von der Kontrolle der Staatspapiere hierseits, Dränenstraße 92/94 unten links, vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsheine können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen, sowie in Frankfurt a. M. durch die Kreis-Kasse bezogen werden. Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat dieselben persönlich oder durch einen Bevollmächtigten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Zinsheinanweisungen mit einem Verzeichnis zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamt Nr. 1 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher eine nummerierte Marke als Empfangsbekundigung, so ist das Verzeichnis einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bekundigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar, mit einer Empfangsbekundigung versehen, sofort zurück.

Die Marke oder Empfangsbekundigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinsheine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Zinsheinanweisungen nicht einlassen.

Wer die Zinsheine durch eine der oben genannten Provinzialämter beziehen will, hat dieselben die Anweisungen mit einem doppelten Verzeichnis einzureichen. Das eine Verzeichnis wird, mit einer Empfangsbekundigung versehen, sofort zurückgegeben und ist bei Ausschüttung der Zinsheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialämtern und den von den königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Stellen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsheine nur dann, wenn die Zinsheinanweisungen abhandeln gekommen sind; in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialämtern mittels besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 3. November 1892.

Königliche Hauptverwaltung der Staatsschulden.
gez. von Hoffmann.

Die Rheingrenze

Ein aktiver französischer Generalstabsoffizier, Molard mit Namen, hat kürzlich ein Buch über die militärische Leistungsfähigkeit der europäischen Staaten veröffentlicht, das trotz seines Titel eine Reihe merkwürdiger politischer Betrachtungen enthält. In dem einleitenden Kapitel sagt der Verfasser, die Wiederherstellung des Deutschen Reiches zu Gunsten Preussens habe das europäische Gleichgewicht vollständig zerstört, daher sei auch Frankreich der unermüdbare Gegner Deutschlands. Wörtlich fährt er dann fort:

„Die französische Politik hat stets nur einen Zweck gehabt, die Jurisdiktion der von der Deutschen Nation usurpirten Gebietsteile des linken Rheinflusses. Der Rhein ist nicht ein Deutscher Fluß — mögen es auch die Deutschen Geschichtsschreiber nach so oft sagen —, sondern er bildet eine Grenzbarriere. Er teilt in Wirklichkeit das westliche Europa in zwei große Gebiete, in das französische Gebiet, das vom Atlantischen Ocean bis zum Rhein reicht, und in das Deutsche Gebiet vom Rhein bis zur Elbe. Auf jeder Seite dieser Grenzbarriere waren seit 2000 Jahren Gallier und Germanen Feinde, wie es Deutsche und Franzosen heutzutage noch sind. Wir waren, wir sind es und wir werden es bleiben — bis zum Tage der endgültigen Entscheidung — Erbfeinde! Das ist nicht eine Phrase, sondern die einfache Feststellung einer historischen Wahrheit.“

Diese Ausführungen schlagen der historischen Wahrheit ins Gesicht. Große Kriege zwischen Galliern und Germanen gab es vor 2000 Jahren nicht. Die Gallier waren römische Unterthanen. Zur Zeit der Völkerwanderung nahmen salische Franken — also Germanen — von den Ländern an der Waas Besitz und gründeten das Frankenreich. Seit 14—1500 Jahren haben ununterbrochen zu beiden Ufern des Rheins Deutsche genohnt. Von dem Rhein als einer historisch überkommenen politischen Grenzschleife kann also nicht die Rede sein, und was Elbe-Lothringen betrifft, so ist es bekanntlich vor 2 Jahrhunderten von Frankreich geraubt worden. Seit dieser Zeit war die französische Politik erst recht und unaus-

gesehen von der fixen Idee beherrscht, daß das ganze linke Rheinufer, also auch die Pfalz, Lothar u. zu Frankreich geschlagen werden müsse, was am bündigsten in einem kleinen Werke des bekannten talgottischen Historikers Johannes Janßen, „Frankreichs Rheingebirge“ aus den Quellen vor ungefähr drei Jahrzehnten nachgewiesen worden ist.

Alein ob Monsieur Molard mit der Geschichte gut oder schlecht vertraut ist, darauf kommt schließlich wenig an. Was uns zur ersten Beachtung des Buches zwingt, das ist der Umstand, daß darin ein höherer aktiver Offizier mit geradezu verblüffender Offenheit Zeugnis dafür ablegt, welche Gedanken die politischen Geister in Frankreich fort und fort beherrschen. Ueber die Art, wie sie zu verwickelten seien, sagt er:

„Unser nächstes und unmittelbares Ziel im nächsten Kriege wird, wir sagen nicht die Eroberung, wohl aber die Befreiung“ Elsaß-Lothringens sein. Dieses Ziel können wir aber via Belgien nicht erreichen. Auf der andern Seite hat man schon vor langer Zeit — alle Sentimentalität außer Acht lassend — gesagt: das wahre Ziel für eine französische Offensive ist das Wasen des Rheins. Hierdurch teilt man Deutschland in zwei Hälften, und von hier aus ist auch das Eindringen in das Herz jeder dieser Hälften am leichtesten. Der Schlüssel des Main-Wasens ist aber Mainz, und von dortin zu kommen, muß man zwischen Mosel und Rhein operieren, nicht aber auf dem linken Ufer der Waas.“

Man will uns also vorschreiben, mo unsere nationale und militärische Grenze sich, man erörtert schon den Schuplatz, auf dem der Einbruch in deutsches Land vorgenommen werden soll. Danach werden die Franzosen handeln, sobald sie die Liebesmacht zu haben glauben. Ob sie sie erlangen können, das liegt an uns. Noch immer besteht der Ausspruch Voltaire's: Die beste Art, eine Grenze zu schützen, ist nicht bloß an Mächtigkeit sondern auch an Zahl überlegenem Heer. Sorge die Nation dafür, daß das Reich jeder Zeit im Stande sei, das 1870/71 Er-rungene zu bewahren.

Eine neue Vereinigung.

— Bund der Landwirte. In diesen Tagen wird die Organisation des Bundes der Landwirte zur Durchführung kommen. Derselbe wird folgende Maßnahmen vor sich gehen:

Die für das erste Jahr statutenmäßig vom Vorstande ernannten Provinzialabteilungs-Vorsitzenden (welche in den folgenden Jahren abgeleitet werden) berufen Vorkomitee der Reichstagswahlkreis-Abteilungen und Stellvertreter, welche den örtlichen Verhältnissen entsprechend diese Wahlkreise in Bezirksabteilungen teilen, die ihrerseits wiederum Vorkomitee erhalten in abzubaltenden Bezirksversammlungen.

Neben den jedesmaligen Stellvertretern in den Abteilungen fungieren außerdem noch eine Anzahl Beisitzer. Die in einem Orte wohnenden Mitglieder wählen unter sich einen Vertrauensmann.

Als Bezirksabteilung wird in den meisten Fällen der politische Kreis die geeignete Abgrenzung des Bezirkes abgeben, eventuell ist es natürlich nicht ausgeschlossen, kleinere Bezirke zu bilden.

Der einheitlichen Gestaltung wegen kann es auch angängig erscheinen, statt einen Wahlkreis in kleinere Bezirke zu teilen, als die politischen Kreise, und dadurch dem kleineren Beisitzer die größere Konzentration und Möglichkeit zur Teilnahme an Versammlungen zu gewähren, daß der Bezirksvorsitzende, statt einer Versammlung für den ganzen Bezirk Teilversammlungen zum ersten Male unter jenem Vorbehalt, in besonderen Zentren des Bezirkes abhält, in der eine Anzahl Ortsgruppen mit einem gemeinsamen Mittelpunkt eine Hauptgruppe bilden.

Für das königliche Sachsen ergibt sich die Einteilung entsprechend obigem Plane den Statuten gemäß in Kreis-, Haupt-, Bezirks- und Ortsgruppen, wobei die Hauptgruppe mit dem Wahlkreise zusammenfällt und die Kreisgruppe der Provinzialabteilung entspricht.

In den anderen Bundesstaaten wird die Organisation in geeigneter Weise den Vorschlägen der dortigen maßgebenden Persönlichkeiten entsprechend ins Werk gesetzt werden. Um nach Möglichkeit die Organisation zu erleichtern und zu fördern, bitten wir auch jetzt schon jeden Freund der Sache, seine Mitgliedschaft selbst anzunehmen, auch in seinem Kreise nach Möglichkeit Mitglieder zu sammeln und deren Verzeichnis an den Bund der Landwirte, Berlin SW., Halle'sche Straße 18, zu senden. Außerdem bitten wir auch jeden, der zur Durchführung der Organisation bereit ist, seine Kräfte mit einzusetzen, sich bei dem Vorstande des Bundes anzumelden. Die erforderlichen Drucksachen werden auf Wunsch sofort geliefert.

Der Vorstand des Bundes der Landwirte.
von Floe-Dölling,
Mitglied des Abgeordnetenhauses

Vaterländischer Frauen-Zweigverein Wernigerode.

(Schluß.)

Dem noch eine größere Wichtigkeit als bisher sollen nach den Darstellungen der leitenden Kreise und des Berliner Hauptvereins die Vereine vom Roten Kreuz in den künftigen Kriegen erhalten, die — Gott verleihe sie noch auf lange, lange Zeit! — unserm deutschen Vaterlande bevorzuzusehen drohen. Von Ost und West bedrohen uns die Feinde mit grimmen Haß und warten nur die geschickteste Zeit ab, um über uns herzufallen, uns die Verwirklichung unseres Jahrsberichts alten Traumes die Einigung des deutschen Reiches wieder zu nehmen und Raube wegen erlittener Niederlage zu üben. Bricht ein solcher Krieg in noch nicht dagewesener Ausdehnung aus, dann wird er verheerender und blutiger sein, als irgend einer in geschichtlicher Zeit. Die Masse der ausgeübten Heere hat sich bedeutend vermehrt und soll noch weiter vergrößert werden, und die Bevölkerung der Weiten ist eine derart mörderische geworden, daß die Anzahl der Verwundungen in gar keinem Vergleich gegen die bisherigen liegen wird. Nach den Voraussetzungen sachkundiger Stellen werden in den nachfolgenden Zusammenstößen der Heere die verwundeten Krieger in so großer Zahl erscheinen, daß nicht, wie früher, deren Unterbringung und Verpflegung in den Kriegslazaretten zunächst belegenem Lazareten und Pflegenanstalten zu ermöglichen ist, sondern, daß sie weiter ins Land zurücktransportieren sind, um nur einigermaßen geordneter Pflege übergeben werden zu können. Deshalb wird dann auch von oberer Stelle herab immer mehr und entschuldener auf die Kriegsvorbereitung der Vereine vom Roten Kreuz hingewiesen und hingearbeitet, besonders die Ausbildungszahlreicher Frauenvereine zu erinnern, d. h. solche, die nicht berufsmäßig die Krankenpflege ausüben, sondern die sich die erforderliche praktische Ausbildung in einer Anstalt angeeignet haben, um diese Pflege im Falle der Not übernehmen zu können, — als Schwestern vom Roten Kreuz. Auch unser Verein und sein Vorstand ist gern bereit, allen Damen unserer Kreise, welche diese schöne Aufgabe zu übernehmen gelommen sind, alle mögliche Hilfe und Anweisung der Stellen zur Erlangung ihrer Ausbildung zu erteilen.

Im Allgemeinen hat der Vorstand unseres Vereins und an seiner Spitze die durchsichtige Vorsitzende sich für angeeignet erachtet, daß in der Thätigkeit derselben vor der Hand eine Veränderung nicht geben sei, sondern diese erst dann einzutreten habe, wenn ein Krieg und seine Folgen ihm die bestimmte Aufgabe stellen. Dann aber wird unser Verein, wie bereits früher, auch voll und ganz sich seiner Pflicht und Aufgabe bewußt sein und ihr genügen. Einwilligen aber wird er in der stillen Arbeit aller Frauvereine, der Fürsorge für Verwundete und Kranke, der Anfertigung von Wäsche und Bekleidungsgegenständen für die Wohlthätigkeitsanstalten unserer Grafschaft fortzuführen und ist sich dabei bewußt, im Einverständnis mit dem Hauptverein unserer Provinz sich zu befinden.

So segne denn Gott weiter unser Werk für des Vaterlandes Wohl!

Verkehrswesen.

— Auf der internationalen Sanitätskonferenz in Dresden wird nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ beabsichtigt, im Hinblick auf die schweren Schädigungen, welche bei der jüngsten Choleraepidemie das gesamte wirtschaftliche Leben Deutschlands und anderer Länder durch die in einzelnen Staaten ergangenen weitgehenden Verkehrsbeschränkungen erlitten hat, in Zukunft bestimmte Grenzen zu vereinbaren, über welche allerseits nicht hinausgegangen werden soll.

— Eine wie große Aufgabe der preussischen Unterrichtsverwaltung mit der Durchführung der allgemeinen Schulpflicht gestellt und wie unermüdblich und erfolgreich sie bestritt ist, den alten Ruf Preussens als des Landes der Volksschulen aufrecht zu erhalten. Dafür sind folgende Zahlen, die mir der „Statistischen Korrespondenz“ entnehmen, ein Beweis. Im Jahre 1871 betrug die Zahl der schulpflichtigen Kinder 4,464,906, im Jahre 1891 dagegen 5,401,566. Das Verhältnis zur Gesamtbevölkerung war 18 Proz. — ist daselbst geblieben. Von diesen Kindern waren in Volksschulen unterrichtet im Jahre 1871 3,900,655 = 87,36 Proz., im Jahre 1891 4,916,476 = 91,02 Proz. In anderen Unterrichtsanstalten waren unterrichtet 1871 222,211 = 4,98 Proz., 1891 390,500 = 7,23 Proz. Vorübergehend besüßig waren 1871 512,219 = 6,99 Proz., 1891 83,604 = 1,55 Proz. Wegen Gebrechens waren nicht eingeschult 1871 9038 = 0,20 Proz., 1891 10,041 = 0,18 Proz. Dem Schulunterricht widerrechtlich entzogen waren 1871 20,788 = 0,47 Proz., 1891 945 = 0,02 Proz.

Politische Tageschau.

Deutsches Reich.

— Die letzten Nachrichten, die über das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin aus Cannes eingetroffen sind, lauten recht erfreulich. Nach den jetzt getroffenen Bestimmungen genest der Großherzog bereits in der ersten Hälfte des Juni nach Mecklenburg zurückzukehren.

— Der aus Rom zurückgekehrte General der Kavallerie v. Loß ist bereits Montag von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen worden. Er ist, wie der Köln. Ztg. aus Berlin berichtet wird, in Rom Gegenstand ganz besonderer Aufmerksamkeit in allen kaiserlichen Kreisen gewesen. Der Papst, der ihn in längerer Privataudienz empfangen hat, sprach ihm seine große Befriedigung und seinen warmen Dank für die Aufmerksamkeit, die Glüchwünsche und das Geschenk des Kaisers aus und übergab ihm einen eigenhändigen Privatbrief zur Liebergabe an Kaiser Wilhelm. Der Kardinal-Staatssekretär Rampolla suchte den General persönlich in seiner Wohnung auf, um ihm selbst die Dekoration des ihm vom Papst verliehenen Gregorius-Ordens zu überbringen. Der General beabsichtigt, sich schon in den nächsten Tagen nach Koblenz zurückzugeben.

— Die Militärkommission erörterte in der Sitzung am Dienstag die Verfassungen der Regimenter auf den mittleren bzw. hohen Etat. Die Abg. Dahl (ntl.) und Hinge (str.) geben die Notwendigkeit eines höheren Etats für die an den Grenzen stehenden Regimenter zu, bestreiten dieselbe jedoch betreffs der Regimenter im Innern. Der Reichstagsler Graf v. Caprivi, General Goltz und Major Wachs traten für die Verklärung der Regimenter auf den hohen Etat ein. Reichstagsler Graf v. Caprivi hob hervor, die Eventualität eines Winterurlaubes könne die Diplomatie nicht verzeihen. Fortsetzung Mittwoch. Die „Post“ schreibt über die Sitzung: Der Verlauf der heutigen Sitzung der Militärkommission bot infolgedessen ein besonderes Interesse, als noch weiter hervortreten sollte, in welcher Weise sich der Gegensatz zwischen den Richtigen und dem Hingehenden Standpunkte ausprägt. Nachdem sich Herr Goltz für die hohen Etats verschiedener Regimenter ausgesprochen, erklärt Herr Richter, es sei nicht richtig, Folgerungen daraus zu ziehen, wenn sich ein Kommissionsmitglied das Sachverständigen sei, aus militärischen Gründen für eine Sache ausgespreche. Bei seiner Partei werde die Vorlage keine oder geringe Unterstützung finden. Der Herr Reichstagsler wies darauf hin, daß, wenn man sich nicht der Autorität der Regierung unterwerfen wolle, man doch dem Urteil der Sachverständigen einen gewissen Wert beilegen müsse. Herr Hinge aber quittierte demüthigt über die Richtiger Drohung damit, daß er sich noch in weiterer militärische Erörterungen einlasse und zwar, wie er sagte, selbst auf die Gefahr hin, von gewisser Seite der Eigenschaft als Mitglied der Kommission entlassen und nach als militärischer Sachverständiger hingerichtet zu werden.

— Der Polarforscher Professor v. Nordenskjöld ist Dienstag von Berlin nach Stockholm zurückgekehrt.

— Bei der Landtagswahl im Wahlkreis Essen, Mülheim, Duisburg und Ruhrort wurde an Stelle des verstorbenen Kommerzienrats Byjen, Landgerichtsrat Schneider (ntl.) gewählt.

— Dem Freiherrn v. Kurzb-Bomst ist bei seinem Ausschiden aus dem Staatsdienst vom Kaiser der Charakter als Wirklicher Geheimrat mit dem Titel Erzgellen verliehen worden.

— Wie der „A. R. R.“ aus der Provinz gemeldet wird, haben die Infanterie-Regimenter durch das Kriegsministerium den Befehl erhalten, die Zahl der Unteroffiziere um je zwei für jede Kompanie zu erhöhen. Vermuthlich sollen auf diesem Wege die für die Aufstellung der vierten Bataillone nötigen Chargen verfügbar gemacht werden.

— In den Landwehr-Offizierkorps ist wiederholt die Frage erörtert worden, ob die Supernumerare, insbesondere bei der Vermaltung der indirekten Steuern, wählbar seien. In den meisten Fällen waren die Bezirkskommandeure entgegengekehrter Ansicht und haben die Steuernumerare selbst wenn sie schon als Steueranfänger etatsmäßig angestellt waren, nicht zur Wahl als Reserve-Offizier zugelassen. Vor Kurzem ist diese Frage von dem General-Kommando des 18. Armeekorps zu Gunsten der Steuer-Supernumerare entschieden worden, das die Bezirkskommandos angelesen hat, sie zur Wahl zu stellen. — Aus Berlin schreibt man der „Eifel. Ztg.“: „In den Kreisen, in welchen man sich besonders lebhaft für die Reform des höheren Mädchenschulwesens interessiert, bestand längere Zeit hindurch der mehr oder weniger lebhaft hervortretende Wunsch, es möchten die erwünschten Anhaltspunkte resp. Grundlagen für eine anzuhaltende Reform dieses wesens höherer Unter-richtswesens auf dem Wege einer Konferenz, ähnlich der vielberufenen Schulkonferenz (für das höhere Knaben- und Frauen-) genommen werden. Gutem Vernehmen nach ist indessen der Unterrichtsminister nicht geneigt, in dieser Weise vorzugehen; er ist vielmehr der Ansicht, daß sich die fragliche Reform auch ohne dies in die richtigen Bahnen leiten lassen dürfte. Die Anhörung von Sachverständigen gilt deshalb nicht für ausgeschlossen.“

— Dem Professor an der Breslauer Universität, Augusten Dr. Hermann Köhn, bekannt wegen seiner Ver-

bienste um die Schul-Hygiene ist vom National-Erziehungs-rat in Chicago die Ehren-Vizepräsidentenschaft des anläßlich der Weltausstellung stattfindenden pädagogischen Welt-Kongresses angetragen worden.

— Die „Nord. Allg. Ztg.“ tritt heute an leitender Stelle den Befürchtungen entgegen, daß die Regierung es etwa an Energie fehlen lassen könnte, wenn das neugegründete Kohlenverkaufsmonopol etwa seine Macht mißbraucht und die Kohlenpreise in die Höhe treibt. Sie weist auf die jüngsten Erklärungen des Handelsministers von Berlepsch hin und fügt die bemerkenswerten Worte hinzu: „Es wird zur Vermeidung gereichen zu wissen, daß, wie aus den Erklärungen des Herrn von Berlepsch hervorgeht, die preussische Staatsregierung auf der Wacht steht, um jeder Gefahr aus dem Kohlenmonopol zu begegnen. Mit seinen Erklärungen hat der Herr Minister dem Publikum gegenüber gewisse Garantien die Garantie dafür übernommen, daß die in weiten Kreisen gearwohnte Zerrüttung des Wirtschaftslebens nicht eintreten wird, und man wird für diese Erklärungen dem Herrn Minister dankbar sein.“

— Die Entlassung des Fürsten Bismarck an einer Behnenentzündung wurde ziemlich belanglos. Der Fürst hatte früher ähnliche Beschwerden in viel heftigerem Maß. Jetzt ist der Anfall vollkommen beseitigt. Die geistige Frische und Spannkraft des Fürsten ist bei seinem hohen Alter bewundernswert.

— Die freisinnige Partei des Reichstages wird nächsten Mittwoch zu einer Versprechung über ihre Stellung zur Militärorlage zusammenkommen. — Im Reichstagsklub ist ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, nach welchem der § 41 Nr. 4 der Konfuz-Ordnung dahin abgeändert werden soll, daß dem Vermieter wegen einer etwaigen Entschädigungsforderung in Folge vorzeitiger Kündigung des Konfuzverwalters ein Absonderungsrecht verlagert wird. Der jetzige § 41 Nr. 4 stellt u. A. den Kaufmann-Gläubigern Vermieter gleich wegen des laufenden und des für das letzte Jahr vor der Eröffnung des Verfahrens rückständigen Zinses, sowie wegen anderer Forderungen aus dem Mietsverhältnis, in Ausführung der eingebrachten Sachen, sofern die Sachen sich noch auf dem Grundstücke befinden.

Die Reise nach Chicago haben Professor Dr. Hans Virchow, Professor an anatomischen Institut, als Reichstagskommissar für die deutsche wissenschaftliche Abteilung der Ausstellung, Dr. Stephan, Daeholts, als Vertreter des preussischen Unterrichtsministeriums und Leiter der Ausstellung für das deutsche Universitäts- und Unterrichts-wesen, sowie Dr. Ulrich Jahn, der Leiter der deutsch-ethnographischen Ausstellung in Chicago nunmehr angetreten. Auch der Geschäftsführer der allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft für die Weltausstellung, Herr Reich. von Baerle ist gestern mit dem Dampfer „Zahn“ von Bremen abgereist.

Ausland.

— Oesterreich-Ungarn. Vizepräsident Schumacher versagte, daß Zuziehungen nicht mehr in die steno-graphischen Protokolle aufgenommen werden, außer wenn der Redner darauf antwortet oder der betreffende Zuziehener es ausdrücklich verlangt. Diese Verfügung wird angefochten werden.

— Italien. Die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft des deutschen Kaiserpaars ruft in Rom allgemeine lebhafteste Befriedigung hervor. Der „Dritto“ nennt diese Reise nach Rom einen neuen Beweis der Ergebenheit und Freundschaft Kaiser Wilhelms für das saovojische Königshaus und das italienische Volk. Der deutsche Kaiser werde in Rom diesmal ebenso herzlich aufgenommen werden, wie im Jahre 1888, er werde alsdann Zeuge sein der Liebe des italienischen Volkes für seinen demokratischen und vollstimmlichen König, und die Sympathie für die kaiserlichen Gäste seien können, welche aus ihrer Freundschaft für die italienische Dynastie und die Sache Italiens niemals ein Hehl gemacht hätten. Der „Dritto“ schließt seine Ausführungen mit den bei ihm üblichen Seitenhieben auf Oesterreich; das Volk wünscht, zwischen Berlin und Rom möge die Grundlage eines neuen für die Zukunft berechneten Einvernehmens geschaffen werden. Anlässlich der silbernen Hochzeit des Königspaars werden, wie man dem „Berl. T.“ telegraphiert, noch andere hohe Belege, auch aus Wien, erwartet, so spricht man bestimmt von einem Belege der Königin von England; ferner nimmt man an, daß auch der König von Sachsen und andere deutsche Fürsten an dem Feste teilnehmen werden. Natürlich werden alle Prinzen des saovojischen Königshauses in Rom vereinigt sein. Kaiser Wilhelm bezieht wieder dieselben Gemächer im Quirinal, die er da seinem letzten Besuch in Rom innegehabt. Die vorläufige Presse berichtet bisher auf jeden Kommentar zu der Reise des deutschen Kaisers. Auch die „Opinione“ hebt die große Freude hervor, welche in ganz Italien über die Kaiserreise herrscht, und rühmt die hohe Festlichkeit des Kaisers, welcher gerade die silberne Hochzeit des italienischen Kaiserpaars zum Anlaß seiner Reise wählte. Der König und die Nation werden, so schreibt die „Opinione“, mit ungeheurer Befriedigung das deutsche Kaiserpaar an den in Rom zu veranlassenden Festen teilnehmen sehen; das Bündnis zwischen den beiden Dynastien und Völkern könnte nicht zweckmäßiger dokumentiert werden. Das Volk weiß jedoch noch auf den Umstand hin, daß die Kaiserreise gerade gegenüber dem Papstjubiläum eine besondere politische Bedeutung besitze. — Der italienische Unterrichtsminister trifft Vorbereitungen, anlässlich der Anwesenheit des deutschen Kaiserpaars am dem Palatin eine große Ausgrabung vorzunehmen.

— Frankreich. In den Blättern findet sich eine Meldung, wonach General Mirbel von seinem Posten als Chef des Generalstabes zurücktreten beabsichtigt. Als Nachfolger sei General Bois-Desfré auszuwählen. — In einem längeren

Artikel über einen Besuch der russischen Flotte in Frankreich verleiht der „Figaro“, daß er einen solchen Besuch unter Führung des Großfürsten Konstantin für den August oder September d. Js. in Aussicht stellen könne. — Der Ertrag der indirekten Steuern im Monat Februar ergab eine Mindereinnahme von 5,746,800 Frs. gegenüber dem Budgetvorransschlage und eine Mindereinnahme von 9,648,900 Frs. gegenüber den Einnahmen im Februar 1892. Mindereinnahmen gegenüber dem Budgetvorransschlag kamen vornehmlich bei den Zölleinnahmen mit 2,647,000 Frs. und bei der Zucksteuer mit 3,672,000 Frs. vor.

— Belgien. Das sozialistische Hauptblatt „Peuple“ fordert in einem Brandartikel die Arbeiter auf, zu den Waffen, gegebenen Falls auch zum Dynamit zu greifen, um das allgemeine Stimmrecht zu erzwingen. Die Regierung beschloß die strafgerichtliche Verfolgung des „Peuple.“ — Die Kongressregierung rüft einen Zug von 6000 Bewaffneten aus, der das ganze Kongressgebiet von den Arabern säubern soll. Hauptmann Ponthier übernimmt den Oberbefehl.

— Portugal. Einen Sozialdemokraten an der Regierung — dies interessante Schauspiel hat die Welt noch nicht gesehen. Jetzt kann sie es aber in Portugal gesehen, wo der neue Finanzminister, er führt den stillen Namen Fuschini, in der That ein Anhänger der Sozialdemokratie ist. Fuschini war früher Regierungs-ingénieur und machte aus seinen Ansichten kein Hehl. Sie waren daher allgemein bekannt. Man mochte ermartet haben, ihn durch Verleitung des Ministerpräsidenten umschädlich zu machen. Diese inmerhin gewagte Spekulation hat nun gründlich betrogen. Vor einigen Tagen hat die sozialdemokratische Exzellenz auf die Interpellation eines seiner politischen Freunde im Abgeordnetenhaus erklärt, er denke keineswegs daran, seinen Lebenszweigen untreu zu werden, sei vielmehr entschlossen, die hohe Stellung, die ihm zugefallen sei, dazu auszunutzen, um den sozialistischen Grund-sätzen Anerkennung zu verschaffen. Diese Erklärung erregt um so größeres Aufsehen, als allgemein bekannt ist, daß Fuschini als ehemaliger Präsident der zu einem sozialistischen Klub sich umwandelt Art gewordenen Liga liberal großen Einfluß ausüben kann, und daß von der Liga neuerdings eine ganze Reihe von Zweigvereinen ausgetragert ist, die namentlich dahin arbeiten, höhere Offiziere heranzuziehen und mehr in den Garnisonskommandanten ihre Vorstehenden haben. Das kann ja noch recht häßlich werden!

— Großbritannien und Irland. Wie der „Globe“ erzählt, wollen die Vertreter von Ulster in Unterhause eine Bewegung anregen zu Gunsten der Trennung Irlands von Irland, falls die Home-Rulevorlage durchgeht. — Die „Times“ erzählt, die Opposition in Unterhause habe beschlossen, dem Antrage auf 2. Lesung der Home-Rulevorlage mit einem direkten Verwerfungsantrage zu begegnen. Der Senat der Dubliner Universität sagte den Beschluß, das Unterhaus zu ersuchen, die Home-Rulevorlage zu verwerfen, weil sie, wenn sie Gesetzkraft erhalte, Irland ruinieren, Großbritannien schädigen und die Interessen des Reiches gefährden würde. — Nach einer Depesche aus Mozambique hat in Manjira (Mozambique) ein blutiger Zusammenstoß zwischen britischen Schuttruppen und arabischen Sklavenhändlern stattgefunden; Letztere wurden in die Flucht geschlagen und ihre Karavane beschlagnahmt.

— Rußland und Polen. Dem Vernehmen nach wird sich der Kaiser in der nächsten Fastenwoche, welche am 26. d. Mis. beginnt, nach der Krim begeben, um daselbst das Dierstei zu verbringen. — Die Meldung mehrerer Blätter, daß Vertreter der Partei zum Abschluß eines russisch-türkischen Handelsvertrages nach Petersburg kommen werden, entbehrt der Begründung. — Der „Moniteur“ zufolge wird die jüngste, Bulgarische betreffende Erklärung des „Regierungs-Angewandten“ den russischen diplomatischen Vertretern durch Zirkularverweise des Ministeriums des Aeußeren mitgeteilt werden. — Der Vizekonsul am Berliner Hofe, Graf Schmalow, ist Montag in Petersburg eingetroffen. — Die amtliche, Handels- und Industrie-Zeitung“ erwähnt anerkennend den Beschluß der Karl Schöberl'schen Manufaktur in Lodz, die Dauer des Arbeitstages für ihre etwa 6000 Arbeiter von 13 auf 12 Stunden herabzusetzen ohne Kürzung des bisherigen Tagelohnes und ohne Einschränkung der Produktion, aber mit Einführung einer besonderen Vergütung für Feierabendarbeit.

Kleine Nachrichten.

— Aus Bala wird gemeldet, daß sich dort in einem mehrgewölbten Bade ein großes Ungeheuer getragten habe. Während 30 Frauen und Kinder badeten, explodierte der Dampfessel. Die Besucher rannten auf die Straße, bei dem Ausgange wurden 20 Frauen erdrückt und viele Kinder schwer verwundet. — In dem phantastischen Zukunftsroman von Bellamy: „Ein Rückblick aus dem Jahre 2000“, findet sich auch die Schilderung der Stadt Boston, deren Straßen verschickerte Metallbäder aus Glas hängen, unter deren Schutz die Leute auch bei Regenmeter ohne Schirm ausgehen können, ohne naß zu werden. Diese Schilderung hat nun einen unternehmenden Engländer angezogen, die Idee des amerikanischen Schriftstellers praktisch zu verwerten. Ein Herr Namens Renton-Manning, hat dem Kaiserlichen Reichsanzeiger die Vorzüge unterbreitet, die ganze Gassen von Paris mit Glasbädern zu versehen. Auch ganze London ist kürzlich ein solches Projekt angeht.

— Durch plötzliche Erbsentungen sind in der Seefahrt Sanbarte bei Folkstone in der Nacht zwischen Sonnabend und Sonntag in der Länge einer englischen Meile 500 Häuser zerstört oder beschädigt und Hunderte von Familien obdachlos gemacht worden; glücklicherweise ist kein Verlust an Menschenleben entstanden. Die Wasser- und Gasröhren wurden zerbrochen, die Stadt lag am Abend in voller Finsternis. Die Entungen sind durch die häufigen

Rohseidene Bastkleider Mark 16,80
per Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten —
sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von
75 Pfg. bis Mk. 18,65 per Meter — glatt, gestreift,
farbig, gemischt, Damaste etc. (in 240 versch. Qual. und 2000
versch. Farben, Stoffe etc.) sowie u. selbst. Muster umgeben.
Seidenfabrik G. Heineberg (t. u. f. Post), Bielefeld.

Regen der letzten Tage verursacht worden. — In Green Island bei Belfast ist, wie jetzt aus dem ganz zuverlässigen Etele bestätigt wird, eine **Petroleumquelle** entdeckt worden. — Aus Antwerpen wird gemeldet: Auf der Fahrt von Antwerpen nach Rotterdam, in der Nähe der Station Noyendaal, wurde ein Ehepaar in einem Wagen erster Klasse von einem Wirtseisenbahn **ermordet**. Die Leichen wurden in einen Graben in der Nähe des Bahngleises geworfen; der Mörder flieg wahrscheinlich in Noyendaal aus. Die Leichen weisen zahlreiche Wunden auf. — Eine **Tunnelverbindung zwischen den Schwefelstädten New York und Brooklyn** plant die Long-Island-Railroad-Kompani. Diefelbe will einen Tunnel unter dem East-River bauen, der sich von der Battery am Fuße der Atlantic Avenue in Brooklyn nach der Battery in New York erstrecken und einen Durchmesser von 8 Meter bei einer Gesamtlänge von 1990 Meter erhalten soll. Die Beschaffenheit des Bodens ist durch Bohrungen genau untersucht worden; dabei hat sich gezeigt, daß der Tunnel durch festes Gestein getrieben werden muß, wozu etwa zwei Jahre erforderlich sein dürften. Im Tunnel wird der elektrische Bahnbetrieb zur Anwendung gelangen, auch soll zur Beförderung von Postkisten ein pneumatisches Rohrsystem in Anwendung gebracht werden. Das Tunnelende in Brooklyn soll durch eine Hochbahn mit der Long-Island-Eisenbahnstation verbunden werden. Die Gesamtlänge des Tunnel- und Hochbahnbaues, einschließlich der Gleisanlagen, werden auf 3 Millionen Dollars veranschlagt.

Zur Tagesgeschichte.

Bremdenstein, 7. März. Die hiesigen Hausierer unter Führung des Herrn S. Fr. Meyer haben durch den Abg. Dr. Schneider-Nordhausen eine Petition an den Reichstag gelangen lassen, in welcher sie um Abhebung der Beschränkung und des Gaslieferhandels bitten.

w. Gassefische, 7. März. In den ersten Tagen der vorigen Woche verließ ein hiesiger Schulfische aus Furcht vor Strafe die elterliche Wohnung und ging auf die Wanderlust, so daß die Eltern 8 Tage hindurch nichts über seinen Aufenthaltsort erfahren konnten, bis am vergangenen Sonntag ein Dntel aus Bernerode hierher ihn brachte. — Neben einem schon seit dem Jahre 1873 hier bestehenden Landwehrvereine, der 120 Mitglieder zählt und ein Vermögen von 2335 M. besitzt, ist in diesen Tagen hier noch ein zweiter Landwehrverein gegründet, dem bis jetzt 25 Mitglieder beigetreten sind. — Nachdem vor längerer Zeit beschlossen wurde, daß die untere Stadt aus der gemeinsamen Ortstrankenkasse Wankenburg anströmen solle und die Vorkehrungen seitens der maßgebenden Behörden zur Gründung einer Ortstrankenkasse für die Stadt Gassefische im Verein mit den Ortstrankenkassen Braunkopf, Tanne, Krantenheim, Siegel- und Albrecht jetzt getroffen sind, tritt das neue Statut mit dem 1. April d. Js. endgültig in Kraft.

Hofla a. S., 7. März. Der landwirtschaftliche Verein der südharzigen Grafschaften Stolberg und Lemgo des letzten Dienstag hier im „Kuffhäuser-Hotel“ sein diesjähriges Stillsitzen an, dem auch S. G. Lautsch der regierende Graf Boito zu Stolberg-Hofla nebst Frau Gemahlin teilnahmen. Das Fest wurde durch ein Konzert der Kapelle des Musikdirektors Antinis eingeleitet. Den Festvortrag hielt Othobauher Müller aus Dienitz bei Halle über „Obst- und Gemüsehau, Trocken und Feuchten und Gemüsen, Ferkelzucht von Beerenweinen.“ Im weiteren Verlauf der Feste folgten Konzert- und humoristische Vorträge, ein gemeinsames Festmahl und ein Festball. — Eine Berliner Gesellschaft beabsichtigt, bis zur Einweihungsfest der Kuffhäuser-Denkmal eine schmaltzige Abfahrtsbahn zu bauen und zu vollenden, welche von Harzgerode (Station der Harzbahn Gerode-Harzgerode-Hofla) über den südlichen Unterharz, durch die goldene Aue unter dem Kuffhäuser hin bis nach Artern (Station der Sangerhausen-Querfurt Bahn) laufen und folgende Durchgänger betreffen soll: Harzgerode, Dankerode, Hofla, Duesenber, Waderode, Benningen, Sienndorf, Tilt bei, Juchst, Artern. Diese neue Bahn wird etwa 50 Kilometer lang sein und die Gerode-Harzgerode Harzbahn mit der Halle-Kassel (Berlin-Querfurt a. M.) mit der Sangerhausen-Querfurt Bahn und mit der Lustrabahn Artern-Naumburg verbinden. — Eine andere Gesellschaft beabsichtigt eine Straßenbahn mit Gasmotorwagen nach System Abbig vom Nachbarstädtchen Kelbra nach dem Kuffhäuser zu erbauen.

Neuduburg, 7. März. Das Opfer einer entsetzlichen That ist in der Freitag-Sonabend Nacht der

Arbeiter Oscar Bed von hier geworden. Um halb zwei Uhr war es, als er, aus dem Bürgergarten heimkehrend, in der Nähe der Ede der Blafiststraße, ohne alle Veranlassung von einem Manne angefallen wurde. Dieser grüßte ihm direkt mit einem Messer auf ihn los und schlugte ihm den Bauch von unten bis oben auf, so daß die Eingeweide heraustreten. Der Unglückliche wurde kurz nach vollbrachter That gefunden und sofort nach dem Krankenhaus geschafft. Somabend Moran er nicht vernehmungsfähig. Als mutmaßlicher Täter wurde anderthalb Stunde nach der That, um 3 Uhr, der am Schloßberg wohnende Handelsmann Hofmann verhaftet; derselbe soll ebenfalls im Bürgergarten gewesen und dem Bed nach dessen Weggehen gefolgt sein, bis er ihn auf der Hofstraße einholte. Blutspuren sollen bis nach der Wohnung des Verhafteten, der übrigens verschiedene leichte Verwundungen, besonders an einem Daumen, hatte, geführt haben. Hofmann läugnet, die That begangen zu haben. Er und Bed sollen seit längerer Zeit in Feindschaft gestanden haben. Bed soll, dem Kreisb. zufolge, kurz nach der That dem Wachmeister Jagemann gegenüber den Handelsmann Hofmann als Täter bezeichnet haben. Der Arbeiter Bed ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag gegen 1 Uhr im hiesigen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Halle, 7. März. Nachdem, wie bereits gemeldet, die Cholera auch in der Provinzial-Irrenanstalt bei Nietleben und damit im ganzen Saalkreise als erfolglos angesehen werden kann, hebt der Kantral v. Werber die sämtlichen zur Abperrung der Anstalt nach Außen hin, sowie zur Verhinderung der Ausbreitung der Krankheit im Saalkreise erlassenen Anordnungen auf. Er macht aber hi-rbei ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Polizeiverordnungen des Rektorspräsidenten zu Merseburg 1) vom 21. Januar 1893, betreffend das Verbot der Entnahme von Saalwasser zu wirtschaftlichen Zwecken und die Verpflichtung zur Anzeige choleraverdächtiger Erkrankungen, 2) vom 2. Februar 1893, betreffend die Hausbenutzung des Saalefies, noch weiter in Kraft bestehen bleiben. — Der Weinhändler Max Müller, Vertreter der Kof-Förster, der, nachdem er hunderttausend Mark verwirrschaftet, vor Jahresfrist flüchtig wurde, ist im Auslande verhaftet und hier bereits eingeliefert worden.

Gerz, 7. März. Die hier bestehende Sektion für Tierzucht der Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften hat folgende Tierzuchtvorschriften: „Schützt die Ketten- und Zughunde!“ von Julius Ziller, „Hinle für das Aufhängen von Nistkästen“ und „Zutterplage für Vögel im Winter“ vom Hofrat Prof. Dr. Th. Liebe veröffentlicht, die in Deutschland, Desterreich und in der Schweiz eine weite Verbreitung gefunden haben. Bis jetzt ist die erste in 16,000, die zweite in 67,000 und die dritte in 102,000 Exemplaren gedruckt worden.

Halberstadt, 5. März. Von einem schweren Unglücksfälle ist in heutiger Nacht die Familie des Eisenbahn-Materialienverwalters Schadeberg heimgesucht worden. Als während der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag Sch. von einem Vergnügen der Eisenbahnbeamten heimkehrte, fand er, daß seine wegen kranklicher dabei im gebliebenen Ehefrau verbrannt war. Man nimmt an, daß die Petroleumlampe erplodiert ist, wodurch die Kleider Feuer gefangen haben. In der Verzweiflung ist die Frau eine Verwundung erlitten haben, so daß ihr ein Hülfsernen unmöglich war; die Leiche lag auf dem Erdboden im Garten in vollständig verrottetem, teilweise sogar schon verfaultem Zustande. — Heute Mittag ist der Unersehensgefangene Bräuer von hier bei seiner Ueberführung vom Landgericht, wo er als Jenge hatte erscheinen müssen, nach dem Petershofe zurück entlassen. Die Bemühungen des Gefangenenaussäfers, ihn wieder einzuholen, blieben erfolglos.

Aus dem Kreise Tachel, 7. März. Eine abentheuerliche That hat, dem „Bel.“ zufolge, dieser Tage die Käthnerfrau M. aus Albbau, Poln. Gerz, begangen. Seit längerer Zeit an religiösem Wahnsinn leidend, hat sie einem kranken Arbeiter, der bis dahin ihr Hauswesen vertrat, in diesen Tagen mit einem Spaten den Schädel gespalten, ihn dann in den Keller geworfen und mit Stroh bedeckt. Sodann war sie im Begriff Wasser zu schölen, um den so zugerichteten zu bebrühen. In diesem Vorhaben wurde sie jedoch durch zufällig hinzugekommene Personen geholt und sodann festgenommen, um der Irrenanstalt Schweg überwiegen zu werden.

Aus Thüringen, 6. März. Oberbürgermeister Bapst

in Weimar hat der letzten Gemeinderatsführung wieder beige-wohnt. Man darf deshalb annehmen, daß er durch die in der vorigen Sitzung abgegebenen Erklärungen befriedigt worden ist.

Bartenstein, 7. März. Vor kurzem starb, dem „Bel.“ zufolge, auf dem Gute Schmen die der ältesten Personen der ganzen Provinz, die Ausgebirgerfrau Dombrowsky, im Alter von 110 Jahren, nachdem sie bis in die letzte Zeit noch recht rüstig gewesen war.

Allenstein, 6. März. Bei einem Brunnenbau in Großbartenstorf wurden 13 Arbeiter in einer Tiefe von 60 Fuß verhängt. Die sofort angestellten Nachgrabungen blieben bisher ohne Erfolg.

Ziegenrück, 7. März. Die Ehefrau des Tagelöhners Karl Köntiger in Liebich soll nach Auslagen verschiedener Einwohner vor mehreren Jahren von einem tollen Hunde gebissen worden sein. Am Sonntag stellten sich bei der genannten Frau Zeichen der Tollwut ein, sie entfernte sich gegen 8 Uhr aus ihrer Wohnung und war trotz eifrigen Suchens die Nacht nicht aufzufinden. Gestern Vormittag fanden Nachbarn die Frau, nur noch mit dem Hund besesselt und mit ausgetrauten Haaren, auf einem Feldrand liegend, tot vor.

Darnstadt, 7. März. Ein kaum 20 Jahre alter Burche ist hier hingerichtet worden, weil er an der Ermordung und Veranlichung eines von Frankfurt nach seinem heimathlichen Dorfe zurückkehrenden Bauern teilgenommen hatte.

Eintgart, 7. März. Als des Raubmordes an Selma Neuh in Elm verdächtig aus ein junger Mann Namens Johannes Leber aus Emdenlingen in drücklich verurteilt. Der Gemeinderat von Elm hat auf die Ergreifung des Täters 500 M. Belohnung ausgesetzt.

Graden, 8. März. Wie dem „Bel.“ gemeldet wird, sammeln mit der Zoöl-Versammlung in Berlin unzufriedene Landwirte, Kaufleute und Industrielle Unterschriften für einen Ruf zur Bildung eines deutschen Landbundes, dieselben wollen eine selbstständige parlamentarische Wirtschaftspartei schaffen. Der Bundesvorsitzende des Landbundes soll aus neun Mitgliedern der verschiedenen Parteien, die sozialdemokratische ausgeschlossen, bestehen.

Thorn, 7. März. (V. Ztg.) Wegen Betruges hatte sich am 1. d. M. vor der Strafkammer der frühere Subdirektor der National-Vieherversicherungs-Gesellschaft zu Kassel, jetzige Kaufmann Albin Panzer in Waadburg, zu verantworten. Eine große Zahl Vorstrafen, 13 Jahr Zuchthaus und über ein Jahr Gefängnis mußte er auf der Anklagebank zugeben. Trotzdem hatte er 1888/89 das Amt eines Subdirektors der genannten Gesellschaft bekleidet. Als solcher bereitete er auch den Kreis Sturm und schloß dort bei verschiedenen Gutsbesitzern Vieherversicherungen ab. Dabei legte er Prospekte vor, auf denen herorgehoben war, daß keine Nachschußprämien der Gesellschaft erhoben würden, ferner versicherte er einigen Herren, die Prämie betrage 1 Prozent, anderen 2 1/2 höchstens 3 Prozent. Daraufhin unterschrieben die Gutsbesitzer vertrauensvoll die Versicherungsanträge, ohne diese gelesen zu haben. Die meisten mußten nicht einmal, daß es um eine Gegenseitigkeitsgesellschaft handele und waren daher höchst erstaunt, als sie bald Prämien in Höhe von 6 Proz. und mehr entrichten sollten. Einige weigerten sich, ließen es auf gerichtliche Klage ankommen, und — verloren die kostspieligen Prozesse, weil sie sich durch die Versicherungsanträge nicht zu helfen, sondern zu Prämien verpflichtet hatten, die nach dem jedesmaligen Geschäftsergebnis der Gesellschaft berechnet wurden. Auf diese Weise erstatten einzelne Gutsbesitzer Verluste von gegen 3000 M. Nach der Anklage soll Panzer sich des Betruges dadurch schuldig gemacht haben, daß er bei den unterschriebenen Versicherungen über die Tragweite der unterschriebenen Versicherungsanträge veranlaßt, um sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen. Er bezog von den gezahlten Prämien 15—20 Proz. Provision. Durch die Zusagevernehmung wurde die Schuld des Angeklagten in sechs Fällen erwiesen. Einem Zeugen, der Zweifel darüber äußerte, ob die Gesellschaft mit der niedrigen Prämie von 1 Proz. bestehen könne, hat der Angeklagte erwidert, daß ginge ihn nichts an, und in einem anderen Falle sagte er, die Gesellschaft sei ja gut fundiert, daß sie keine Nachschußprämien erheben dürfe. Alle Zeugen erklärten, daß sie keine Versicherung beantragt haben würden, wenn sie gewußt hätten, daß sie nicht sechs, sondern Prämien nach Höhe des Bedarfs zahlen sollten. Der Gerichtshof erkannte wegen des Betruges in sechs Fällen auf zwei Jahre Gefängnis und Crocoerlust.

Die beste u. billigste Bezugsquelle für
Tapeten u. Borden,
Linoleum
deutsche und englische Fabrikate,
Manilla-, Kokos- und Jute-
Läufer.
Kokos-Abtreter, Stuckrosetten,
Rouleaux, Gardinen-u. Portieren-
Stangen, Wachstuche, Ledertüche,
Gummidecken, Unterlagstoffe
aller Art
ist die **Tapetenhandlung von**
F. C. Heinicke,
vorm. Fr. Nordhausen.
Einziges Spezialgeschäft
in **Wernigerode a. S., Burgstr. 33.**
Wasser stets zu Diensten.

Da ich die
Vertretung eines Kohlenäure-Werks
für hiesige Gegenden übernommen, offeriere ich
flüssige Kohlensäure in Flaschen v. 8 Kilo Inh.
zu 7 Mark per Kasse ab meine Wohnung, **Unterengengasse Nr. 5,** Wiete für
Flaschen wird nicht berechnet. Gleichzeitige empfehle ich mich zur **Anfertigung neuer**
Bierapparate sowie **Umänderung derselben zu Kohlensäure-**
Apparaten zu den billigsten Preisen.
Wernigerode.
W. Wenzel, Gelbgießermeister.
Ein Lehrling,
welcher Lust hat, die **Malerei** und
Glaserel zu erlernen, kann zu sofort
oder Dlern unter günstigen Bedingungen
eintreten. **H. Schifmütz,**
Glaser und Maler, Wernigerode.
Suche sogleich einen
zuverlässigen Knecht.
Wernigerode.
Parstraße 35.

1889 goldene Medaille.
500 Mark in Gold,
wenn **Crème Grolsch** nicht alle
Hautunreinigkeiten, als Sommerprossen,
Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser,
Rauheüte etc. beseitigt und den Teint
bis ins Alter blühend weiß u. jugend-
frisch erhält. Keine Schminke. Preis
M. 1,20. Man verlange ausdrücklich
die „Crème Grolsch“, preisgekrönt,
da es wertlose Nachahmungen giebt.
Savon Grolsch dazu gehörige Seife
80 Pf.
Grolsch's Hair Milk, das beste
Haarfeuchtmittel der Welt! Bleicherei
M. 2.— und M. 4.—
Hauptdepôt J. Grolsch, Brünn.
Es haben in allen besseren Handlungen.
Auch zu beziehen durch **Adolf**
Meyer in Wernigerode.

Lokales.

An der am Donnerstag Vormittag 10 Uhr anberaumt gewesenen öffentlichen Sitzung des Magistrats und Bürgervereins, wurde im Anfang zur Wahl einer Kommission zur Prüfung der in diesem Jahre auszuführenden Reparaturen an städtischen Gebäuden geschritten und wurden gewählt die Herren Senator Kiehoff, Bürgervereins-Vorsteher Becher und Lippelt. Der Herr Vorsitzende bringt sodann ein Schreiben der Direktion der Vereinigten landwirtschaftlichen Brandkasse zur Verlesung, wonach dieselbe sich bereit erklärt, die Mitglieder der hiesigen freiwilligen Feuerwehr gegen Entrichtung einer jährlichen Prämie von 50 Ffg. pro Mitglied zu versichern gegen Unfälle bei plötzlichem Hilfe-

leistung bei etwaigen Straßentravallen, Ueberstürmungen etc. Mit Rücksicht auf verschiedene wichtige Punkte wurde beschlossen, vor der Hand von diesem Anerbieten Abstand zu nehmen, da ein Grund dafür überhaupt noch nicht vorliegt. Bekanntlich ist unsere aus 76 Mitgliedern bestehende freiwillige Feuerwehr bereits gegen Unfälle bei Bränden und Unfällen versichert, woraus der Kassenverwalter eine jährliche Prämie von 50 Ffg. pro Mitglied gezahlt wird.

Bei dem dritten Punkte der Tagesordnung angelangt, bemerkt der Herr Vorsitzende, daß in Folge einer Besichtigung sämtlicher Straßen er die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die Straßen der Unterstadt sich noch in verhältnismäßig gutem Zustande befinden, dagegen aber die Oberstadt und vor Allem der Ortberg einer gründlichen Anseherung bedürfe. Demzufolge wurde beschlossen, in

diesem Jahre den Weg von der Brücke in der Richtung Kaufmann Herfurth'schen Grundstückes bis zum redlichen Hause bis zur Heilung des Weges abzuhalten zu lassen. Der Weg wurde beschliffen die nördliche Seite der Straße bis zum Heilung des Weges aufzubereiten und zum Anpflanzen von Bäumen zu beschließen; für den Markt sind auch in Rücksicht genommen. Für alle diese und noch immer kleinere Verbesserungen ist die Summe von rund 1000 Mark veranschlagt, welche der städtischen Kasse entnommen werden sollen. Auch soll der Weg vom Säberrinne zum Hornbege zu in Stand gesetzt und die Straße aber aus dem Etat gedeckt werden.

Dankfagung.

Zurückkehrend zum Grabe unsers lieben Großvaters sagen wir Allen, welche seinen Sorg so reich mit Kränzen schmückten und ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, insbesondere auch dem Herrn Pastor Zettel für die trostreiche Grabrede, hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank.

Elbingerode, den 9. März 1893.
Graf Sinemann und Frau.

Standesamt der Hüttenorte

- vom 1. bis 28. Februar 1893.
Aufgebote:
 Schlosser Wilhelm Heinrich Karl August Lehne in Königshof und unverheiratete Amalie Auguste Hedwig Böde in Hannover.
Geburten:
 Am 5.: Hermine Auguste, Tochter der unverheirateten Auguste Vogel in Königshof.
 Am 9.: Hiltl Hermann, Sohn des Realoffiziers Eduard Herrmann in Königshof.
Verheirathungen:
 Am 2.: Hermine Franke, Tochter des Formers August Franke in Radelshof, 21. Jahre alt.
 Am 11.: Helmine Wittme Wilhelmine Müller geborene Vollmer in Posthaus, 82 Jahre alt.
 Am 22.: Wilhelm Spengler, Sohn des Schlossers Carl Spengler in Reichshof, 51. Jahre alt.
 Am 25.: Carl Müller, Sohn des Hofjägers Eduard Müller in Reichshof, 41. Jahre alt.

Krieger-Verein.

Nächsten Sonntag den 12. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr Sitzung des Vereinstages im Vereinslokale, Nachmittags 4 Uhr Versammlung dafelbst.
Tagesordnung:
 Einkassieren der Beiträge.
 Der Vorstand.

Elbingeröder Konsum-Verein,

E. O. mit beschr. Haftpflicht.
 Die Vereinsmitglieder werden hiermit ergebenst ersucht, die im Besitz habenden kleineren Geschäftsmarken recht bald gegen verglichen größere im Geschäftslokale umzutauschen.
 Elbingerode, den 8. März 1893.
 Der Vorstand
 S. Koblusch, A. Koblusch, A. Diedmann.

Auktions-Anzeige.

Im Auftrage des Zimmermeisters Herrn August Koblusch hierelbst werde ich am
Sonabend den 18. d. Mts.,
Mittags 1 Uhr,
 in seiner Wohnung im Wehlenthal 2 Hochbänke, 1 Zugroffe, 1 Glaschrank, 1 ge. lapp. Wollschiff, 1 Stuhmbühr mit Gehäule, 4 Tische, darunter 2 Ausziehtische, 2 Futterkisten, 1 Sessel, 1 Rohrlopha, 1 eiserne Gartenbank, 3 Bettstellen, 1 neue Schlafentbank, 1 große Schlachtemolle, 1 kleinen Packerlo, eine Partie 1/2 zöllige Buchenbohlen, eine 14 zöllige Hornbohle, sowie sonstiges Haus- und Küchengerät, öffentlich meistbietend gegen Frischzahlung verkaufen.
 Elbingerode, den 9. März 1893.
 S. Koblusch.

Hotel Liebetruth.
 Heute Sonnabend und folgende Tage frischer Anstich von
H. Bockbier.
 Gochachtungsvoll
 Leopold Liebetruth.

Kurhotel Waldhol,
Elbingerode.

In meiner gut durchwärmten Konzerthalle
Sonntag den 12. März

Grosses Bockbierfest

KONZERT



verbunden mit der Lüders'schen Kapelle. Anfang Nachmittags 4 Uhr.
 Es gelangt das vorzügliche Bockbier der hiesigen Brauerei zum Anstich und erfolgt der Anstich ohne Preisermäßigung.
 Ergebnis
G. Miewerth.

Im Thier-Handel,
Allgemeines Anzeigen-Blatt

für Kauf und Verkauf von Hunden, Vögeln, Kinbovieh, Schafen, Schweinen, Geflügel, Bienen, Fischen, landwirtschaftlichen Geräthen und Produkten.
Woll-Vest für Hund- und Hauswirtschaft,
Gartenbau, Obst-Kultur, Viehzucht und Viehhandel,
 finden Anzeigen die weitest und vortheilhafteste Verbreitung.
 Der „Thier-Handel“ wird nur von einem tauffähigen, sich interessirenden Publikum gelesen, ist in Jagd-, Forst- und landwirtschaftlichen Kreisen, auf Domänen, Gütern, Fabriken, Mühlen, Förstereien, aber ganz Deutschland sehr verbreitet. Einen besonderen Werth erhält der „Thier-Handel“ für die Interessenten durch seine in großer Anzahl stattfindende Versendungen an die Vorstände der Schlachthäuser und an die Vorstände der landwirtschaftlichen und Geflügel-Vereine, an sämtliche Officier-Casinos in Preußen und durch das Massen-Auslesen in Fach-Ausstellungen. Man abonnirt bei allen Post-Anstalten zu 20 Ffg. pro 1/2 Jahr. Für Inserate kostet die Spaltenbreite 20 Ffg. alle Zusendungen erbeten an
Verlag des Thier-Handel,
 Wernigerode.
 In Elbingerode nimmt Abonnements und Inserate an
S. Koblusch.

Musikalische Jugendpost

enthält Biographien von Tonkünstlern, Erzählungen, Humoresken, belehrende Artikel, Theaterstücke, Spiele, Rätsel, Musikstücke für Klavier und Violine, Lieder u. s. (Preis Mark 1.20 vierteljährlich) Probe-Nummern gratis und franco durch jede Buch- und Musikalienhandlung, sowie vom Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.

Öffentlicher Gottesdienst.

Elbingerode. **Dienstag.**
 Sonntag: **Kateche.**
 Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt P. prim. Greve. **Kirche** Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienste
 Nachm. 4 1/2 Uhr Predigt P. prim. Greve. **Kirche**
 8 Uhr Predigt P. sec. Jettel. **Königshof**
 Montag Vorm. 11 Uhr Gottesdienste **Stad**
 P. sec. Jettel.
 Mittwoch Nachm. 5 Uhr Fastenpredigt
 P. prim. Greve.
 Casualien: P. prim. Greve.
 Feil. Abendmahl: **Kateche.**

Kirchen-Chor.

Nächste Übung Mittwoch den 16. Mts., Abends 8 Uhr im Lokale Herrn Liebetruth.

Ein Sohn rechtlicher Eltern ist die Lehre treten bei
S. Sommer, Schloß

Hausverkauf.

Im Auftrage der Erben der Frau Witwe Bergmanns Wilhelmine hierelbst soll das denselben gehörige Steinweges sub Nr. 88 belegene Haus mit Stall und Scheune, Garten und Gemeinheitsanteil
am Sonnabend den 18. d. Mts.
 Abends 8 Uhr, im Hotel „Zum Goldenen Adler“ unter den im Termin bekannt gemachten Bedingungen öffentlich zum Verkauf werden.
 Elbingerode, am 9. März 1893.
Kob., Auktion

Bur Konfirmation empfehlenswerthe Hausfegen, fertig gestrichelt, rahmt von 2,25 - 3,00 Mark.

Verdingung.

Die zur Erweiterung der Hüttenrode erforderlichen Bau- und Lieferungen sollen an einzelnen Meister vergeben werden.
 Die Zeichnung und der Kostenspiegel sowie die allgemeinen Bedingungen, unter welchen die Ausführung der Werke zu erfolgen hat, liegen in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten wählbar. Geschäftsstunden zur Einsicht zu können daselbst gegen Erstattung Schreibgebühren Anzüge ausbezogen werden.
 Die versiegelten Offerten sind bis 15ten des Mts., 12 Uhr Mittags dem Gemeinde-Vorsteher August Hüttenrode einzureichen. In demselben Tage Nachmittags 5 Uhr Schlußmann'schen Gastwirthschafts-Hüttenrode stattfindenden öffentlichen Versteigerung der Offerten zur Kenntnis der etwa erscheinenden Meister gebracht.
 Blankenburg, den 2. März 1893.
 Der Herzogliche Kreisebauinspektor
Spehr.

Ein tüchtiges Mädchen, welche Hauswirthschaft gründlich versteht und Kochen kann, wird bei guter zu sofortigen Antritt gesucht. in der Exped. d. Mts.

In unserm Verlage ist erschienen auch nach anverkauftem gratis mit freier Probezeit eine Probezeit, welche die besten Verlagswerke in allen Verlagsarten enthält. Preis 1 Mark, nicht anröhren, an die Buchhandlung, St. 1.

Wegen Betriebsüberänderung
komplettes Bund
 noch ca. 2 Wochen im Vertriebe befindlichen, neuer eine von d. s. zu verkaufen. Offerten sind zu an die Exped. d. Mts.

Hierzu 1 Beilage.

Der Harz=Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. Kopypreise ober deren Raum 10 Pfg. nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Bernigerode bei B. Angerstein bis Montags und Donnerstags, abends 7 Uhr, angenommen.

Nr. 20.

Sonnabend, den 11. März.

1893.

Bekanntmachung

wegen Ausreichung der Zinsheine Reihe II zu den Schulverschreibungen der Preussischen konsolidierten Aprozentigen Staatsanleihe von 1883.

Die Zinsheine Reihe II Nr. 1 bis 20 zu den Schulverschreibungen der Preussischen konsolidierten Aprozentigen Staatsanleihe von 1883 über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1893 bis 31. Dezember 1902 nebst den Anweisungen zur Abhebung der folgenden Reihe werden vom 1. Dezember 1892 ab von der Kontrolle der Staatspapiere hierseits, Dralienstraße 92/94 unten links, vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsheine können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen, sowie in Frankfurt a. M. durch die Kreis-Kasse bezogen werden. Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Bevollmächtigten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Zinsheinanweisungen mit einem Verzeichnisse zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamt Nr. 1 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher eine nummerierte Marke als Empfangsbekundigung, so ist das Verzeichnis einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bekundigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar, mit einer Empfangsbekundigung versehen, sofort zurück.

Die Marke oder Empfangsbekundigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinsheine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Zinsheinanweisungen nicht einlassen.

Wer die Zinsheine durch eine der oben genannten Provinzialämter beziehen will, hat derselben die Anweisungen mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichnis wird, mit einer Empfangsbekundigung versehen, sogleich zurückgegeben und ist bei Ausgabebüro der Zinsheine wieder abzugeben. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den genannten Provinzialämtern und bei den von den königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schulverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsheine nur dann, wenn die Zinsheinanweisungen abhandeln gekommen sind: in diesem Falle sind die Schulverschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialämtern mittels besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 3. November 1892.

Königliche Hauptverwaltung der Staatsschulden.
gez. von Hoffmann.

Die Rheingrenze

Ein aktiver französischer Generalstabsoffizier, Molard mit Namen, hat kürzlich ein Buch über die militärische Leistungsfähigkeit der europäischen Staaten veröffentlicht, das trotz seines Titel eine Reihe merkwürdiger politischer Betrachtungen enthält. In dem einleitenden Kapitel sagt der Verfasser, die Wiederherstellung des Deutschen Reiches zu Gunsten Preussens habe das europäische Gleichgewicht vollständig zerstört, daher sei auch Frankreich der unermüdbare Gegner Deutschlands. Wörtlich sagt er dann fort:

„Die französische Politik hat stets nur einen Zweck gehabt, die Zurückeroberung der von der Deutschen Nation usurpirten Gebietsstücke des linken Rhein-Ufers. Der Rhein ist nicht ein Deutscher Fluß — mögen es auch die Deutschen Geschichtsschreiber nach so oft sagen —, sondern er bildet eine Grenzbarriere. Er teilt in Wirklichkeit das westliche Europa in zwei große Gebiete, in das französische Gebiet, das vom Atlantischen Ocean bis zum Rhein reicht, und in das Deutsche Gebiet vom Rhein bis zur Elbe. Auf jeder Seite dieser Grenzbarriere waren seit 2000 Jahren Gallier und Germanen Feinde, wie es Deutsche und Franzosen heutzutage noch sind. Wir waren, wir sind es und wir werden es bleiben — bis zum Tage der endgültigen Entscheidung — Erbfeinde! Das ist nicht eine Phrase, sondern die einfache Feststellung einer historischen Wahrheit.“

Diese Ausführungen schlagen der historischen Wahrheit ins Gesicht. Große Kriege zwischen Galliern und Germanen gab es vor 2000 Jahren nicht. Die Gallier waren römische Unterthanen. Zur Zeit der Völkerwanderung nahmen jastische Franken — also Germanen — von den Ländern an der Waas Besitz und gründeten das Frankenreich. Seit 14—1500 Jahren haben ununterbrochen zu beiden Ufern des Rheins Deutsche gemohnt. Von dem Rhein als einer historisch überkommenen politischen Grenzlinie kann also nicht die Rede sein, und was Elb-Lothringen betrifft, so ist es bekanntlich vor 2 Jahrhunderten von Frankreich geraubt worden. Seit dieser Zeit war die französische Politik erst recht und unau-

geleitet von der fixen Idee beherzigt, daß das ganze linke Rheinufer, also auch die Pfalz, Trier u. zu Frankreich geschlagen werden müsse, was am blühlichsten in einem kleinen Werke des bekannten kalholischen Historikers Johannes Janßen, „Frankreichs Rheingebirge“ aus den Quellen vor ungefähr drei Jahrzehnten nachgewiesen worden ist. Allein ob Monsieur Molard mit der Geschichte gut oder schlecht vertraut ist, darauf kommt schließlich wenig an. Was uns zur ernstlichen Beachtung des Buches zwingt, das ist der Umstand, daß darin ein höherer aktiver Offizier mit geradezu verblüffender Offenheit Zeugnis dafür ablegt, welche Gedanken die politischen Geister in Frankreich fort und fort beherrschen. Ueber die Art, wie sie zu verwicklichen seien, sagt er:

„Unser nächstes und unmittelbares Ziel im nächsten Kriege wird, wir sagen nicht die Eroberung, wohl aber die Befreiung“ Elb-Lothringens sein. Dieses Ziel können wir aber via Belgien nicht erreichen. Auf der andern Seite hat man schon vor langer Zeit — alle Sentimentalität außer Acht lassend — gesagt: das wahre Ziel für eine französische Offensive ist das Bassin des Mains. Hierdurch teilt man Deutschland in zwei Hälften, und von hier aus ist auch das Eindringen in das Herz jeder dieser Hälften am leichtesten. Der Schlüssel des Main-Bassins ist aber Mainz, und von dorthin zu kommen, muß man zwischen Mosel und Rhein operieren, nicht aber auf dem linken Ufer der Waas.“

Man will uns also vordrängen, wo unsere nationale und militärische Grenze sei, man erörtert schon den Schluß, auf dem der Einbruch in deutsches Land vorgenommen werden soll. Danach werden die Franzosen handeln, sobald sie die Uebermacht zu haben glauben. Ob sie sie erlangen können, das liegt an uns. Noch immer besteht der Anspruch Molards: Die beste Art, eine Grenze zu schützen, ist energisch die Offensive zu ergreifen, und dazu gehört ein nicht bloss an Fäustigkeit sondern auch an Zahl überlegenes Heer. Sorge die Nation dafür, daß das Reich jeder Zeit im Stande sei, das 1870/71 Ereignis zu bewahren.

Eine neue Vereinigung.

— Bund der Landwirte. In diesen Tagen wird die Organisation des Bundes der Landwirte zur Durchführung kommen. Derselbe wird folgendenmaßen vor sich gehen:

Die für das erste Jahr statutenmäßig vom Vorstandernannten Provinzialabteilungen-Vorständen (welche in den folgenden Jahren gewählt werden) berufenen Vorstände der Kreiswahlkreise-Abteilungen und Stellvertreter, welche den örtlichen Verhältnissen entsprechend diese Wahlkreise in Bezirksabteilungen teilen, die ihrerseits wiederum Vorstände erhalten in absudalenden Bezirksversammlungen. Neben den Vorständen der Stellvertreter in den Abteilungen.

unter die

Als politische

geben, er

Bezirks

Der

gänglich

zirkul

kleineren

zeit zur

der Bez

ganzen

keinen

in der

Mittels

Für

entrepr

Haupt

mit der

der Pro

Zu

in gees

wenden

in

und zu

der Sa

auch i

seinem

deren

Galleis

denen

jeine

kräfte

mit ein

zu den

Vorstan

des Bu

ndes an

zunehmen

der er

forderti

gen Dr

ucksch

werden

am W

unsch

sofort

gelant

Der

Vorstan

des Bu

ndes

Landw

irtwe

in

von

Kloch

Dölling

en,

Mitgl

iedes

Abge

ordnet

en

Vaterländischer Frauen-Zweigverein Bernigerode.

(Schluß.)

Dem noch eine größere Wichtigkeit als bisher sollen nach den Darstellungen der leitenden Kreise und des Berliner Hauptvereins die Vereine vom Roten Kreuz in den künftigen Kriegen erhalten, die — Gott verleihe sie noch auf lange, lange Zeit! — unserm deutschen Vaterlande bevorzusehen drohen. Von Ost und West bedrohen uns die Feinde mit grimmen Haß und warten nur die geschickteste Zeit ab, um über uns herzufallen, uns die Verwirklichung unseres Jahrtausende alten Traumes die Einigung des deutschen Reiches wieder zu nehmen und Rache wegen erlittener Niederlage zu üben. Drißt ein solcher Krieg in noch nicht abgesehener Ausdehnung aus, dann wird er verheerender und blutiger sein, als irgend einer in geschichtlicher Zeit. Die Masse der aufgebotenen Heere hat sich bedeutend vermehrt und soll noch weiter vergrößert werden, und die Bevölkerung der Waffen ist eine derart mörderische geworden, daß die Anzahl der Verwundeten in gar keinem Vergleich gegen die bisherigen werden wird. Nach den Voraussetzungen sachkundiger Stellen werden in den nachstehenden Zusammenfassungen der Heere die verwundeten Krieger in so großer Zahl erscheinen, daß nicht, wie früher, deren Unterbringung und Verpflegung in den dem Kriegeshauplatz zunächst gelegenen Lazareten und Pflegenanstalten zu ermöglichen ist, sondern, daß sie weiter ins Land zurücktransportiert werden zu können. Deshalb wird dann auch von oberer Stelle herab immer mehr und entschiedener auf die Kriegsvorbereitung der Vereine vom Roten Kreuz hingewiesen und hingearbeitet, besonders die Ausbildung zahlreicher freiwilliger Krankenpflegerinnen, d. h. solche, die nicht berufsmäßig die Krankenpflege ausüben, sondern die sich die erforderliche praktische Ausbildung in einer Anzahl angeeignet haben, um diese Pflege im Falle der Not übernehmen zu können, — als Schwestern vom Roten Kreuz. Auch unser Verein und sein Vorstand ist gern bereit, allen Damen unserer Kreise, welche diese schöne Aufgabe zu übernehmen gelassen sind, alle mögliche Hilfe und Anweisung der Stellen zur Erlangung ihrer Ausbildung zu erteilen.

Im Allgemeinen hat der Vorstand unseres Vereins und an seiner Spitze die durchlauchtige Vorsitzende es für angeeignet erachtet, daß in der Thätigkeit derselben vor der Hand eine Veränderung nicht geboten sei, sondern diese erst dann einzutreten habe, wenn ein Krieg und seine Folgen ihm die bestimmte Aufgabe stellen. Dann aber wird unser Verein, wie bereits früher, auch voll und ganz sich seiner Pflicht und Aufgabe bewußt sein und ihr genügen. Einweisen aber wird er in der stillen Arbeit aller Frauengemeinde, der Fürsorge für Bedrängte und Kranke, der Anfertigung von Wäsche und Bekleidungsgegenständen für die Wohlthätigkeitsanstalten unserer Grafschaft fortarbeiten und ist sich dabei bewußt, im Einverständnis mit dem Hauptverein unserer Provinz sich zu befinden.

So segne denn Gott weiter unser Werk für des Vaterlandes Wohl!

Verkehrswesen.

— Auf der internationalen Sanitätskonferenz in Dresden wird nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ beabsichtigt, im Hinblick auf die schweren Schädigungen, welche bei der jüngsten Choleraepidemie das gesamte wirtschaftliche Leben Deutschlands und anderer Länder durch die in einzelnen Staaten ergangenen weitgehenden Verkehrsbeschränkungen erlitten hat, in Zukunft bestimmte Grenzen zu vereinbaren, über welche allerseits nicht hinausgegangen werden soll.

— Eine wie große Aufgabe der preussischen Unterrichtsverwaltung mit der Durchführung der allgemeinen Schulpflicht gestellt und wie unermüdblich und erfolgreich sie bestritt ist, den alten Ruf Preussens als des Landes der Volksschulen aufrecht zu erhalten. Dafür sind folgende Zahlen, die mir der „Staatsbürger Korrespondenz“ entnehmen, ein Beweis. Im Jahre 1871 betrug die Zahl der schulpflichtigen Kinder 4,264,906, im Jahre 1891 dagegen 5,401,566. Das Verhältnis zur Gesamtbevölkerung 18 Proz. — ist daselbst geblieben. Von diesen Kindern waren in Volksschulen unterrichtet im Jahre 1871 3,900,655 = 87,36 Proz., im Jahre 1891 4,916,476 = 91,02 Proz. In anderen Unterrichtsankalten waren unterrichtet 1871 222,211 = 4,98 Proz., 1891 390,500 = 7,23 Proz. Vorübergehend vom Schulunterricht freigelassen, aber sonst ordnungsmäßig besuchelt waren 1871 312,219 = 6,99 Proz., 1891 83,604 = 1,55 Proz. Wegen Gebrechens waren nicht eingeschult 1871 9038 = 0,20 Proz., 1891 10,041 = 0,18 Proz. Dem Schulunterricht widerrechtlich entzogen waren 1871 20,788 = 0,47 Proz., 1891 945 = 0,02 Proz.